

Nachrichten**Belgische Stromfirma plant Kraftwerk****Hydro-Gelände als Standort für 800 Megawatt-Kohlekraftwerk vorgesehen – 750 Millionen Euro Investition**

Stade (pa). Der norwegische Konzern Hydro hat jetzt mit dem belgischen Stromproduzenten Electrabel einen so genannten Reservierungsvertrag über den Verkauf eines ungenutzten Geländes auf dem Stader Hydro-Grundstück geschlossen. Dort will das Unternehmen möglicherweise ein Kohlekraftwerk in einer Größenordnung von 800 Megawatt bauen. Investitionssumme: rund 750 Millionen Euro.

Electrabel wird diese Nachricht Montagmorgen in Berlin der überregionalen Presse mitteilen, vor Ort wurde sie schon am Wochenende bekannt gegeben. Der zum französischen Suez-Konzern gehörige Stromerzeuger will den Standort in Stade und einen bei Wilhelmshaven bis zur endgültigen Genehmigung prüfen. Das müsse keine Entweder-oder-Entscheidung sein, sagt Erhard Wolfkühler, leitender Hydro-Mitarbeiter und SPD-Landtagsabgeordneter. Es sei durchaus möglich, dass Electrabel an beiden Standorten ein neues Kohle-Kraftwerk bauen wird. Wolfkühler: „Die Chancen für Stade stehen verdammt gut.“

Dafür spricht vor allem, dass die Belgier europaweit ihre Stromerzeugungskapazität von derzeit 29 000 auf 35 000 Mgeawatt ausbauen wollen, wie der Vorstandschef der Electrabel Deutschland, Erik von Scholz, mitteilt. In Europa gehört das Unternehmen zu den großen Energieerzeugern. die Belgier wollen nun in Deutschland gezielt neue Marktanteile erobern.

Die Bereitschaft von Electrabel, so Stades Stadtdirektor Dirk Hattendorff, den Standort bis zur Genehmigung durchzubringen, mache die Ernsthaftigkeit des Interesses deutlich. Für Stade hätte eine solche Ansiedlung nur positive Auswirkungen. Es werde der Energiestandort revitalisiert, so der Stadtdirektor. Das steigere zum einen die Chancen für die Neuansiedlung von Industrie, sichere vor allem aber den Standort der vorhandenen Industrie.

Bis zur Genehmigung muss das belgische Unternehmen mehrere Millionen Euro für Planung und Genehmigungsgebühren in die Hand nehmen. Diese Summe ist bei der Stadt Stade deutlich geringer. Auf etwa 40 000 Euro schätzen Hattendorff und Stades Stadtbaurat Kersten Schröder-Doms die Kosten für die Anpassung der Bauleitplanung.

Das Gelände befindet sich zwar im Industriegebiet, ist aber kein Kraftwerksstandort. Dennoch erleichtere das Industriegebiet die Planungen, so Schröder-Doms. Mitte Dezember wird es schon ein erstes Treffen in Stade geben, an dem alle Genehmigungsbehörden teilnehmen werden.

Im Frühjahr war bereits das Interesse an einem Standort an der Elbe für ein neues Kohlekraftwerk bekannt geworden (das TAGEBLATT berichtete damals ausführlich). Seinerzeit gab es neben Electrabel einen zweiten Interessenten. Hydro habe sich dann bewusst für Electrabel entschieden, sagt Erhard Wolfkühler.

Die mögliche Ansiedlung des Kraftwerks ändere übrigens nichts an der Entscheidung von Hydro, die Stader Hütte zu schließen, stellt Werkssprecher Dr. Albert Boehlke fest. Die Verhandlungen mit den Energiekonzernen waren längst angelaufen, bevor die Osloer Konzernzentrale das Aus für das Stader Werk verkündet hatte.

Wenn alles klappt, wird Electrabel ein Kohlekraftwerk mit 800 Megawatt Leistung auf einem etwa 22 Hektar großen Gelände der Hydro direkt an der Elbe bauen. Bis Ende 2007 soll eine Genehmigung vorliegen und eine endgültige Bauentscheidung fallen. Nach etwa vier Jahren Bauzeit könnte das Kraftwerk 2011 ans Netz gehen. Die Investitionssumme liegt etwa bei 750 Millionen Euro. Rund 70 Arbeitsplätze würden in dem Kraftwerk neu geschaffen.

Besonders wichtig ist den Betreibern die Nähe des Hafens, über den die Kohle angeliefert werden kann. Der müsste dann erweitert werden, sagt Wolfkühler. Bei einer Umschlagsteigerung von derzeit vier Millionen auf dann knapp sechs Millionen Tonnen, wäre eine solche Investition (geschätzte 35 Millionen Euro) für den Landeshafen durchaus lohnenswert.

Artikel erschienen am: 12.12.2005

 **Artikel drucken**

Fenster schließen